

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Erhalten-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausg.

„Tagblattverlag“ Nr. 6050-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Post-
gebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.20, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, dritte Anzeigen M. 0.80, auswärtsige Anzeigen M. 1.00. — Für die einseitige Aufnahme von Anzeigen, die den Charakter von Werbefeldern haben, wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
sonstigen Stellen wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
sonstigen Stellen wird eine besondere Vereinbarung getroffen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 19. August 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 372. • 69. Jahrgang.

Burgfriede in Oberschlesien.

Am 29. August soll nun angeblich der Völkerbunds-
rat in Genf zusammentreten. Es wird geraume Zeit
vergehen, bis er in die Lage kommen wird, sein „Gut-
achten“ abzugeben. Aber wenn er auch glücklich bis zu
dem Ende gelangen sollte, so vermag niemand zu sagen,
was dann sein wird. Bis zur Stunde beharrt Frank-
reich noch immer auf einstimmiger Annahme des Be-
schlusses des Völkerbundsrates, der die Unter-
zeichnung des Vertrags von Versailles durch die
Völkerbundsstaaten als Bedingung für die Unter-
zeichnung des Vertrags von Versailles festsetzt. Das
Beto, das unter Umständen alle Verhandlungen von
vornherein illusorisch machen kann. Zudem sind die
Gegensätze in der englischen und französischen Auf-
fassung heute noch so scharf wie je. In Frankreich ist
man unangenehm berührt über die ungeschminkte
Sprache des englischen Premiers und nicht minder ver-
ärgert durch die unangelegente Unterbrechung, die er
beim englischen Parlament gefunden hat. Wie sich die
Dinge zwischen England und Frankreich weiter ent-
wickeln werden, läßt sich noch nicht übersehen. Troz-
dem wir kaum weitere englische Nachgiebigkeit befürch-
ten müssen, ist die Möglichkeit doch nicht von der Hand
zu weisen, daß die sich zurzeit sehr wenig hoffnungsvoll
gestaltende Lösung der irischen Frage Englands Inter-
esse so sehr in Anspruch nehmen und in Mitleidenschaft
ziehen könnte, daß es sich sagte, daß ihm das Hemd
näher ist als der Rock.

Unter diesen Umständen, welche die endgültige
Regelung der oberschlesischen Frage noch ungewiß er-
scheinen lassen, gewinnt der Burgfriede, der jetzt
in Oberschlesien zwischen den berufenen Vertretern
aller deutschen und polnischen Parteien und Gewer-
schaften abgeschlossen ist, ganz besondere Bedeutung. Die
feierliche Erklärung, in der sich beide Seiten gegen eine
gewaltsame Lösung der oberschlesischen Frage wenden,
in der sie sich verpflichten, die nationalen Gegensätze in
friedlicher und gerechter Arbeit zu überbrücken, das
nationale Empfinden und die wirtschaftliche und poli-
tische Anspannung eines jeden zu achten, in der sie jede
Gewalttätigkeit gegen Andersdenkende, jede Bedrohung
des Lebens, der Gesundheit und des Eigentums verur-
teilen, ist von so einem starken Geiste der Versöhnlich-
keit durchweht, daß man von ganzem Herzen hoffen
möchte, daß diese schönen Worte auch Taten werden,
damit endlich Ruhe und Ordnung in das gemarterte
Land einziehen. Es bedarf auch keiner Versicherung,
daß die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens alles tun
wird, um ihrerseits dieses Versprechen zu erfüllen. Um-
so mehr muß man dem Wunsch Ausdruck geben, daß
diese Worte auch bei den Polen auf den Boden fallen,
auf dem die guten Taten wachsen. Nur haben wir
leider bisher Anlaß genug gehabt, derartigen polnischen
Versicherungen recht skeptisch gegenüber zu treten. Auch
diesmal scheint solche Vorsicht nicht unangebracht zu
sein. Wird doch gleichzeitig gemeldet, daß der Aufruf
der Deutschen gemäß der Abmachung bereits in den
deutschen Blättern Oberschlesiens erschienen ist, während
die polnische Aufforderung noch auf sich warten läßt.
Ferner hat das englische Truppenkommando dem eng-
lischen Vertreter in der J. A. K. einen Bericht über
die bedrohliche Lage in den südlichen und südöstlichen
Kreisen Oberschlesiens überreicht und ein sofortiges
Eingreifen der J. A. K. gefordert, um einen neuen
polnischen Aufstand zu vermeiden. Zu gleicher Zeit hat
das englische Truppenkommando innerhalb seines Be-
satzungsgebietes die Gemeindeführer aufzulösen. Schließ-
lich hat die polnische Regierung soeben den Mitgliedern
des Obersten Rates eine Note überreicht, in der sie
darauf aufmerksam macht, daß die Verzögerung
der Entscheidung über Oberschlesien „gewichtige Fol-
gen“ haben könne. Das steht recht wenig nach burg-
friedlichen Absichten aus, sondern vielmehr nach einer
Bestätigung der Meldung des englischen Truppen-
kommandos von einem neuen Aufstand, der das wirt-
schaftliche Leben und die produktive Arbeit in diesem
vielleicht am meisten von neuem auf schwerste erschüt-
tern müßte; um so mehr, als sich jetzt die monatelange
Zerfährerung der Öffentlichkeit zu dem Glauben, daß
man in Oberschlesien das laute Gold mühelos finden
könne, durch ein erschreckendes Überhandnehmen der
Streikbewegung bitter rächt.

Trotz alledem muß man den Abschluß des Burg-
friedens aufrichtig begrüßen und darauf hoffen, daß
endlich auch bei der polnischen Regierung die Einsicht
eintreffe, daß mit Gewalt niemals eine Lösung zu er-
zielen sein wird, die ein freundschaftliches Zusammen-
leben beider Nationen ermöglicht. Von französischer
Seite wird immer noch der Gedanke eines deutsch-
polnischen Meinungsaustausches genährt. Es wäre kein
tristiger Grund ersichtlich, warum wir nicht wenigstens
den Versuch machen sollten, mit Polen zu verhandeln,
wenn schon England es über sich bringt, die Trennung
als gleichberechtigte Partner anzusehen. Einmal muß doch
die Zeit kommen, da die wirtschaftliche Verbindung

zwischen den beiden Ländern wieder aufgenommen
wird, ohne die Polen ja gar nicht lebensfähig ist. Hier
bieten sich Verhandlungsmöglichkeiten genug. Nur
müßte vorher die Gewähr dafür gegeben sein, daß die
polnische Regierung mit ehrlichen Absichten auf einen
solchen Versuch einging. Leider aber haben wir den
Glauben an polnische Ehrlichkeit gänzlich verloren!

Ein Aufruf der deutschen Oberschlesier.

Br. Kattowitz, 19. Aug. (D.) Der Aufruf, den die
deutschen Parteien und Gewerkschaften auf
Grund der getroffenen Abmachungen erlassen haben, hat
folgenden Wortlaut:

Oberschlesier! Der Oberste Rat beschloß für die end-
gültige Entscheidung des Schicksals Oberschlesiens das Gut-
achten des Völkerbunds einzuholen. Die dadurch ent-
stehende Verzögerung müssen wir mit Ruhe und Zuversicht
ertragen. Nach der Bekanntgabe des Obersten Rates über
seinen Beschluß kamen die Vertreter der polnischen Par-
teien und Gewerkschaften mit uns zusammen, um gemein-
schaftlich eine Verhinderung der Bevölkerung zu erreichen.
Wir erklären feierlich, daß wir gegen jede gewalt-
same Lösung der oberschlesischen Frage sind. Die
deutschen Parteien und Gewerkschaften wollen mit den
polnischen Parteien und Gewerkschaften im Interesse der
Vereinigung der Bewohner Oberschlesiens und im Interesse
der Menschlichkeit die nationalen Gegensätze in friedlicher
und gerechter Arbeit überbrücken. Wir achten das
nationale Empfinden und die wirtschaftliche und politi-
sche Anspannung eines jeden. Aus dieser Achtung
heraus verurteilen wir nachdrücklich die Gewalttätigkeit
gegen Andersdenkende, jede Bedrohung des Lebens, der
Gesundheit und des Eigentums. Wir wollen durch einen
paritätischen, aus Vertretern der beiden Nationen zu-
sammengesetzten Ausschuss im Einvernehmen mit allen
Stellen, welche uns ihre Hilfe leisten, dafür sorgen, daß
jeder seinem Berufe nachgehen und seinen Wohnsitz nach
Belieben nehmen kann. In der Zusammenarbeit mit
allen friedlich und gerecht denkenden Menschen wollen wir
durch Einwirkung auf unsere Mitbürger für die
Sicherheit und Ordnung sorgen. In ehrlicher aufrichtiger
Überzeugung von der Notwendigkeit des Friedens bitten wir
die gesamte Bevölkerung um ihre Unterstützung.
Der Geist der Versöhnlichkeit soll auch nach der
Entscheidung herrschen. Die polnischen Parteien und Ge-
werkschaften haben erklärt, einen Aufruf gleichen Sinnes
erlassen zu wollen.

Br. Breslau, 19. Aug. Der Aufruf, den die deutschen
Parteien und Gewerkschaften in der gemeinsamen Sitzung
der polnischen und deutschen Vertreter beschloßen hatten, ist
im Wortlaut in der gesamten deutschen Presse
Oberschlesiens veröffentlicht worden. Dagegen ist der
Aufruf, den die polnischen Parteien und Gewerkschaften
am gleichen Tage in den polnischen Blättern zu
veröffentlichen sich verpflichtet hatten, bisher nicht er-
schienen.

Freilassung deutschgesinnter Oberschlesier.

Dz. Breslau, 19. Aug. Die von den Polen noch in den
Lagern jenseits der Grenze festgehaltenen 250 deutsch-
gesinnten Oberschlesier sollen durch Vermittlung
der internationalen Kommission in den nächsten Tagen frei-
gelassen werden. Ein Transport von fünfzig Mann
passierte bereits am Donnerstag die Grenze bei Kattowitz.

Italienische Abklärungsformationen.

Dz. Berlin, 18. Aug. Nachrichten über die Abklärung
italienischer Beziehungen nach Oberschlesien
fließen an den Berliner ausländischen Stellen nicht vor.
Wenn tatsächlich neue Truppen leichten Stillsitzen nach Ober-
schlesien entsandt würden, wäre es sehr höchstens um Ab-
klärungsformationen handeln, da die Entsendung von Ver-
stärkungen nur auf aemtelamen Beschluß der drei Entente-
mächte erfolgen könnte.

Eine Schlägerei in der Berliner Stadtverordneten- versammlung.

Dz. Berlin, 19. Aug. In der Sitzung der komm. Stadt-
verordnetenversammlung Groß-Berlins kam es gestern zu
heftigen Auseinandersetzungen zwischen der
Rechten und den Kommunisten. Nachdem ein Antrag auf
Gewilligung von 100 000 Mark für Sowjet-Rußland
mit großer Mehrheit angenommen worden war, wurde
ein Magistrats-Antrag auf Gewilligung von 10 000 M.
für das Oberschlesien-Hilfswerk beschlossen. Der
Unabhängige Schneider lehnte namens seiner Partei je-
doch solche Beihilfe für die Verbände heimattreuer Ober-
schlesier ab. Der Deutschnationale Kimbel äußerte sich
gegen diese Haltung und sprach alsdann mit scharfen Worten
von den Maßnahmen der russischen Kommunisten, auf
welche die Katastrophe zurückzuführen sei. — Darauf ent-
stand ein ungeheurer Tumult, der in Schlägerei
ausartete. Die Kommunisten stürzten auf die Redner-
tribüne los und es entstand ein allgemeiner Wirrwarr,
wobei es zu Tätlichkeiten kam. Die Sitzung mußte unter-
brochen werden. Nach der Wiedereröffnung mißbilligte der
Stadtverordneten-Vorstand alle tätlichen und wörtlichen An-
griffe. Da eine ordnungsmäßige Fortführung der Erörte-
rung wegen der herrschenden Erregung nicht möglich war,
wurde die Sitzung adjourné, ohne daß über die Beihilfe
für Oberschlesien ein Beschluß gefaßt wurde. Es scheint
auch nicht ohne Blutverlust abgegangen zu sein, denn im
Erfrischungsaum wurde einem Stadtverordneten die blutige
Lippe verbunden. Am Montag tritt das Ältesten-
kollegium der Stadtverordnetenversammlung zu einer
Beratung zusammen, um sich darüber schlüssig zu werden,
was getan werden soll, um Saenen, wie sie gestern vor-
gekommen sind, zu vermeiden.

Die oberschlesische Frage vor dem Völkerbund.

Dz. Paris, 19. Aug. Laut einer Havasmeldung konnte
Bicente 3111 — wie man aus dem Völkerbund nahe-
hergehenden Kreisen erfährt — den Rat nicht vor dem
20. August einberufen. 1. weil die ordentliche Sitzung
des Rates auf den 1. September festgesetzt war und eine
möglichst rasche Annäherung der beiden Sitzungen einen
größeren Vorteil bot, und 2. weil verschiedene Mitglieder
des Rates ziemlich weit entfernt sind und schließlich, weil
es den Traditionen und Arbeitsmethoden des Völkerbunds
entspricht, jede dieser Sitzungen durch persönliches Studium
keiner Mitglieder und vorherige Besprechung vorzubereiten.
Dazu würden die Tage bis zum 29. August ausgenutzt wer-
den. Man könne ohne Übertreibung erklären, daß die
Prüfung der oberschlesischen Frage im Schoße des Völ-
kerbunds tatsächlich bereits begonnen habe. So habe
z. B. Leon Bourgeois Gelegenheit gehabt, Balfour in
St. Germain zu treffen. Was die Wahl Genes anbetreffe,
so sei sie niemals zweifelhaft gewesen. Die materiellen Vor-
bereitungen der Vollversammlung in Genf machten die
Wahl dieses Ortes zur gebieterischen Pflicht. Über die Art
der Veranstaltung zu sprechen, wäre zweifellos verfrüht.
Man glaube allgemein, daß diese äußerst wichtige Frage,
über die vor allem eine Einigung zwischen den Delegierten
Frankreichs und Englands wünschenswert sei, in der ersten
Zusammenkunft am 29. August verhandelt werden würde.
Es sei aber — so fügt man hinzu — nicht weniger wün-
schenswert, daß keine Pressenpolemik diese so delikate Frage noch
verwickelter mache. Das Urkundematerial sei bisher dem
Völkerbundsrat noch nicht übermittelt worden. Man sei der
Ansicht, daß er auch nicht im Laufe des September sein Gut-
achten über die oberschlesische Frage abgeben könne.

Dz. Paris, 18. Aug. Nach dem „Temps“ nimmt man an,
daß die Besprechungen des Völkerbundsrates über Ober-
schlesien, die am 29. August beginnen, zunächst nur
einen Tag dauern würden. Man habe sich zunächst
über das Verfahren und dann über die Ernennung eines
Berichterstatters zu einigen. Dieser Berichterstatter würde
alsdann seine Arbeit während der Tagung des Völkerbunds
in Genf fortsetzen, und es scheint, daß er Ende September so
weit sein werde, daß die Angelegenheit vor den Rat gebracht
werden könne, der diesmal in die Materie hineingehen
werde. Man könne also vernünftigerweise erst für die
erste Hälfte des Oktobers eine endgültige
Lösung erwarten, und auch nur dann, wenn der Völ-
kerbundsrat über die Sache selbst urteile und sie nicht Schieds-
richtern übertrage.

Dz. London, 19. Aug. Der Pariser Berichterstatter der
„Morning Post“ erfährt, die wirtschaftliche Erörterung der ober-
schlesischen Frage werde bis zur zweiten Vollver-
sammlung des Völkerbundsrates vertagt werden, die am
16. September in Genf eröffnet werde. Es könne
daher keinerlei Gutachten von Seiten des Völ-
kerbunds vor etwa Mitte Oktober erwartet werden.
— Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Tele-
graph“ zufolge ist man in London etwas erstaunt dar-
über, daß Frankreich dem von Lloyd George vorgetragenen
Gedanken, daß die gesamte oberschlesische Frage von einem
unparteiischen Schiedsgericht, das keinerlei besondere natio-
nale Interessen vertritt, vollkommen neu behandelt werden
soll, teilweise ablehnend gegenübersteht. Man würde hier
die französischen Einwände besser verstanden haben, wenn
Lloyd George vorgeschlagen hätte, daß sich der Völkerbunds-
rat selbst mit dem Problem befasse; denn in diesem Falle
hätte Frankreich erklären können, daß drei im Völkerbunds-
rat vertretene Mächte darüber ihr Urteil gegen den fran-
zösisch-polnischen Standpunkt ausgeprochen haben.

Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge
wird bei der Erörterung der oberschlesischen Frage statt des
Marquis Imperiali der frühere Außenminister, Senator
Scialoja, eine Autorität auf dem Gebiete des Völ-
kerrechts, Italien im Völkerbundsrat vertreten. Balfour
wird — wie jetzt verlautet — England vertreten. Wie der
Berichterstatter weiterhin meldet, sei man hier auch wegen
der in Frankreich erhobenen Forderung der Verwerfung des
internationalen Abkommens über die Reparationen
etwas kennrührig. Die Delegierten der anderen Mächte
seien entschlossen, daß, wenn irgendwelche Änderungen
oder Verbehalte von Seiten Frankreichs gemacht würden,
das Abkommen radikal geändert oder gar
gefallen werden müsse, und in diesem Falle würden die
Ansprüche auf ein dauerndes Einvernehmen, das auf gegen-
seitiger Zugeständnisse begründet ist, nur gering sein.

Dz. Paris, 19. Aug. (Havas.) Der „Matin“ glaubt zu
wissen, daß der Völkerbundsrat entschlossen sei, he-
gütlich die oberschlesische Frage rasch zu handeln. Es
sei wahrscheinlich, daß er zu keiner Unterbrechung zur Ver-
vollständigung der Alten Kreise kommen werde, und daß er seinen
Beschluß an Hand der Dokumente fassen werde, die ihm von
dem Obersten Rat übergeben würden. Ein anderer Grund,
der auf eine rasche Lösung hoffen lasse, sei der, daß der
Völkerbundsrat in Wirklichkeit nur über die Frage des In-
dustriegebietes zu beschließen habe, denn er sei nicht ausge-
fordert worden, sich über die Gebiete auszusprechen, für die
eine Einigung bereits zustande gekommen sei. Mitbin be-
stände sich das Gebiet, welches dem Völkerbundsrat zur Be-
urteilung überwiesen worden sei, zwischen der „Linie Briand“
und der „Linie Lloyd Georges“.

Dz. Paris, 18. Aug. Wie der „Temps“ mitteilt, hat der
Abg. Verraux Briand eine Interpellation angebracht
über die Zustimmung der französischen Regierung, die Frage
der Teilung Oberschlesiens dem Obersten Rat aus der Hand
zu nehmen, also an Stelle der verantwortlichen Regierungen
einen unverantwortlichen Bund zu setzen, und weil diese
Verweisung an den Völkerbund mit ziemlicher Sicherheit der
englischen These nützen werde, zum Nachteil für
Polen und Frankreich, und weil infolgedessen die größten
Gefahren für die französische Sicherheit daraus entstehen
könnten.

Sitzung des Reichsrats.

Dr. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat hielt unter dem Vorsitz des Ministers Rathenau eine öffentliche Sitzung ab. Eingegangen sind bereits sämtliche Steuerentwürfe: die Einkommensteuer, die Kraftfahrzeugsteuer, Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, Erhöhung der Zölle für Kaffee, Tee und Kakao und dergl., Abänderung des Kohlensteuergesetzes und der Umsatzsteuer, des Kapitalverkehrssteuergesetzes, des Vermögenssteuergesetzes, der Vermögenszuwachssteuer und der Geleitzurücküber eine Vermögenszuwachsabgabe aus der Nachkriegszeit. Sämtliche Vorlagen wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Auf Wunsch eines preussischen Provinzialdeputierten soll bei den Ausschussberatungen eine Generaldebatte über den gesamten Steuerplan stattfinden. Der Reichsrat erledigte ferner eine Reihe kleiner Vorlagen, darunter auch die Ermächtigung der Reichsregierung für den Bezirk Niederdeutschland, für den Bezirk des niederschlesischen Kohlenbezirks kommt zum erstenmal der sogenannte Härteparagraf des Kohlensteuergesetzes zur Anwendung. Zum Schluss erinnerte der preussische Ministerialdirektor Nobis an die bevorstehende Aufhebung der Bundesratsverordnung über die Volkseinkunde und ersuchte die Vertreter der Länder, bei ihren Regierungen möglichst darauf hinzuwirken, daß bei Festlegung der Volkseinkunde nach einheitlichen Grundlagen verfahren wird. Ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern teilte mit, daß die Aufhebung der Bundesratsverordnung mit Wirkung ab 1. September erfolgen solle. In einem Rundschreiben an die Länder hat das Ministerium im Interesse der Einheitlichkeit folgende Grundsätze aufgestellt:

Alle Gemeinkassen und Gasthöfe sind grundsätzlich um 12 Uhr zu schließen. Samstags und Sonntags dürfen sie bis 1 Uhr geöffnet bleiben. Für gewisse Bezirke, besonders bei den Badeorten und Großstädten, kann bei Nachweis eines dringenden Bedürfnisses die Volkseinkunde durchweg bis 1 Uhr verlängert werden. In einzelnen Ausnahmefällen, so besonders bei Wohltätigkeitsveranstaltungen und patriotischen Veranstaltungen sowie zu nachlässigen Verhandlungen von Berufen, die sich tagsüber nicht vollenden können, sollen die Volkseinkunden ausnahmsweise nachträglich bis 2 Uhr verlängert werden. Als Theater und sonstige Vergnügungsveranstaltungen ist eine Verlängerung der Volkseinkunde über 12 Uhr hinaus nicht geboten.

Das Reichskabinett hat diesen Grundsätzen zugestimmt, weil die Befreiung der Volkseinkunde sich nicht mehr länger aufrechterhalten ließ.

Verchiebung des Zusammentritts des Reichstags.

Dr. Berlin, 19. Aug. Wie die Blätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist mit dem Zusammentritt des Reichstags am 8. September nicht mehr zu rechnen. Die Einberufung wird vielmehr auf ein zurück noch nicht festgelegtes späteres Datum verschoben werden. — Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, würden außer den großen Steuerentwürfen eine Reihe neuer Gesetzesvorlagen dem Reichstag zugehen, darunter die im Anschluß an das Washingtoner Abkommen vom 28. November 1919 ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über das Arbeitsrecht.

Der Reichsanwalt hatte gestern mit den Führern der Deutschnationalen Reichstagsfraktion Besprechungen über die innen- und außenpolitische Lage, an denen die Reichstagsabg. Graf Weizsäcker, Herrat und Bösch teilnahmen.

Ergebnisloser Abschluß der Münchener Verhandlungen mit Berlin.

Dr. München, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Münch. Ztg.“ aus Berlin erfährt, haben die von dem Vertreter des bayerischen Landwirtschaftsministeriums mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen damit geendet, daß die Reichsregierung gegenüber den bayerischen Vorschlägen, betr. Maßnahmen gegen den Getreidewucher, bei ihrem ablehnenden Standpunkt verharret.

Die Außerachtlassung des Ausnahmezustandes in Bayern.

Dr. München, 19. Aug. Der Hauptausschuß des Stadtrates nahm in der gestrigen Sitzung einen Antrag der Unabhängigen-Fraktion, wonach der Reichspräsident und der Reichstag erlucht werden sollen, die unverzügliche Außerachtlassung des Ausnahmezustandes in Bayern zu verlangen, nach längerer Aussprache mit 12 sozialistischen Stimmen, einschließlich dem Bürgermeister Schmidt, gegen 11 bürgerliche Stimmen an. Von den bürgerlichen Parteien wurde verlangt, daß die Angelegenheit im Plenum der nächsten Stadtratsitzung behandelt werde.

Das Unmögliche.

(Eine Geschichte aus Österreichs Gegenwart.) Von Alfred Möller (Graz).

„Wo, welchen Beamten können Sie mir für diese wichtige Mission empfehlen?“ fragte der Bundeskanzler die Präsidialkassier und höheren Beamten, die er zu einer Sitzung geladen hatte. Und er fügte hinzu: „Er mußte von äußerster Ausdauer, großer Hingabe und nicht ermüdender Arbeitsfreude sein!“

Wie aus einem Mund riefen die Präsidialkassier: „Rechnungsrat Zählmaier.“

„Der Herr ist verlässlich?“ fragte der Bundeskanzler. „Ein Brachman!“ versicherte der Präsidialkassier. „Ein Brachman“, dem die Republik die aristokratischen Ämtern nicht nehmen konnte, indem er den stolzen Hochadel seiner sorgfältig geschnittenen Fingerringe befaß.

Der Mann ist ein Unikum. Lebt nur für seine Ämter. Für seine Umgebung hat er so wenig Bild, daß er keine neun Kinder nicht kennen würde, hätte er sie nicht nummeriert und eine Kartei über sie angelegt.“

Der Mann ist eine Wölfe! bemerkte der gut republikanische Oberrechnungsrat Hartlauer. Er erinnerte dann, dankend, nach längerer Suche der Präsidialkassier, daß die Bundeskanzler eine Präsidialkassier, die ihm besonders geeignet schien, brachte sie zwischen den lachenden Präsidialkassier, belustigte sie lachend und leckte sie dann in Brand, worauf er fröhlich lachend fortfuhr: „Eine Wölfe, der Mann untersteht Tag und Nacht nicht. Ein Untersteht!“

Der Mann ist ein Unikum. Lebt nur für seine Ämter. Für seine Umgebung hat er so wenig Bild, daß er keine neun Kinder nicht kennen würde, hätte er sie nicht nummeriert und eine Kartei über sie angelegt.“

Der Mann ist eine Wölfe! bemerkte der gut republikanische Oberrechnungsrat Hartlauer. Er erinnerte dann, dankend, nach längerer Suche der Präsidialkassier, daß die Bundeskanzler eine Präsidialkassier, die ihm besonders geeignet schien, brachte sie zwischen den lachenden Präsidialkassier, belustigte sie lachend und leckte sie dann in Brand, worauf er fröhlich lachend fortfuhr: „Eine Wölfe, der Mann untersteht Tag und Nacht nicht. Ein Untersteht!“

„Zählmaier geht in seinem Beruf tatsächlich auf. Selbst ins Bett nimmt er einen Bleistift mit und bekräftigt Völler und Leinwand mit Konzentration und Erleuchtung“, erzählte Rechnungsrat Scharfhauser.

„Ich habe mit Zählmaier geradezu einen einsamartigen Fall erlebt, der leicht ironisch hätte enden können“, küßte Hofrat Blüchler. „Wir hatten da einen Mann, dessen Erleuchtung seitens der Spezialisten benutzte. Ich gab ihm Zählmaier. Zählmaier verheiratet sich sofort darauf. Er geht nicht mehr zum Essen nach Hause, arbeitet drei Tage und drei Nächte... Seine Gattin...“

Die deutsch-französischen Wiederaufbauverhandlungen.

Bd. Berlin, 18. Aug. Die deutsch-französischen Wiederaufbauverhandlungen, die seitens der in Wiesbaden begonnen wurden, sind gegenwärtig unterbrochen, da der französische Wiederaufbauminister Loucheur an den Verhandlungen des Obersten Rates teilnehmen mußte und der französische Vertreter Tannery durch die interalliierte Finanzkonferenz in Anspruch genommen wurde. Tannery, der vor einiger Zeit zur Fortsetzung der Beratungen nach Berlin gekommen war, hat, wie das „B. T.“ meldet, als er vor acht Tagen Berlin verließ, die Gegenüberungen der deutschen Regierung zu den französischen Vorschlägen in der Wiederaufbaufrage nach Paris mitgenommen. Die Antwort der französischen Regierung ist noch nicht eingetroffen.

Eine Änderung der Reparationsleistungen notwendig.

Dr. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Franz v. Gander, der heute von Berlin nach Prag abgereist ist, gewährte dem hiesigen Vertreter der Associated Press eine Unterredung, worin er u. a. erklärte: „Deutschland arbeitet sehr. Von der Oberfläche aus gesehen läßt vieles darauf schließen, daß Deutschland sich erholt. Unter der Oberfläche aber sind die nationalen Finanzen in einem tiefen Zustand. Es scheint keine Hoffnung zu bestehen, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Neues Papiergeld muß andauernd herausgegeben werden. Das wird dazu führen, die Preise weiter in die Höhe zu treiben, die Mark zu entwerten und die Stellung der Regierung schwächer zu machen. Ich habe mit dem Reichsanwalt und den führenden Ministern gesprochen und habe den Eindruck gewonnen, daß sie sich auf das Ernstliche bemühen. Doch glaube ich, daß sie an einer Aufgabe arbeiten, die zu groß ist, um erfolgreich zu sein, und früher oder später wird man eine Änderung der Reparationsleistungen einleiten lassen müssen.“

Die deutschen Schiffe in Holland.

D. Haag, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Ende 1919 wurden von der holländischen Regierung 20 deutsche Schiffe arrestiert, die nach dem Waffenstillstand in Niederlande verblieben und in Holland zurückgelassen. Am 8. August d. J. wurde endlich eine Abereinbarung zwischen der deutschen und der holländischen Regierung unterzeichnet, in der die Dampfer „Gneisenau“, „Berolina“ und „Preußen“ freigegeben wurden, dagegen die anderen Schiffe Deutschland hat außerdem die während des Krieges in Holland gefangenen für die holländische Regierung, an der nicht zu zweifeln ist, ist noch nicht eingetroffen.

Die Leipziger Urteile.

Dr. London, 18. Aug. Nach einer Reitermeldung laßt der zweite Kronanwalt Bollof im Unterhause über die Leipziger Urteile, welche die italienische Regierung gemacht habe, eine Meinung darüber zu hören, ob die Leipziger Urteile für die italienische Regierung vorteilhaft seien. Bollof erklärte, daß die Urteile für die italienische Regierung vorteilhaft seien, weil sie die italienische Regierung in der Lage setzten, die Reparationsleistungen zu erhöhen. Bollof erklärte ferner, daß die Urteile für die deutsche Regierung nachteilig seien, weil sie die deutsche Regierung in der Lage setzten, die Reparationsleistungen zu senken. Bollof erklärte schließlich, daß die Urteile für die deutsche Regierung nachteilig seien, weil sie die deutsche Regierung in der Lage setzten, die Reparationsleistungen zu senken.

Verhandlungen über ein deutsch-italienisches Handelsabkommen.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Das „B. T.“ hört, daß Verhandlungen zwischen deutschen und italienischen Regierungsvertretern zur Abfassung eines Handelsabkommens im Gange sind. Die Verhandlungen sollen in der nächsten Zeit zu einem Abschluß kommen.

grunde eine — keine Gattin, die geborene Rendelschwin, bringt ihm also das Elfen ins Bureau. „Stell dir“, laßt Zählmaier, ohne aufzuheben. — „Über vergiß nicht darauf, die Suppe wird sonst kalt, das Bier warm!“ meint die geborene Rendelschwin. Zählmaier nickt, nur unwillig mit den Zähnen und laßt sie mit dem Rücken auf. Das heißt bei ihm: Störung sofort einstellen! Seine Gattin stellt also alles auf den Schreibtisch und blickt verächtlich hinaus. Die arme Frau hat gar nicht darauf hingewiesen, daß sie auch wunderbare Spargel gebracht hat. Zählmaier arbeitet und arbeitet wieder die ganze Nacht durch. Als ich in der Frühe (ich esse schon vor 9 Uhr ins Bureau zu kommen) Zählmaiers Bureau betrete, was bietet sich für ein Anblick? Zählmaier hat da mit total schwarzem Mund, den ich schon grauen Vorstadien über und über mit Tinte befeuchtet. Der ganze metallene Schreibtisch ist mit Tinte bedeckt. Zählmaier hat statt der Spargel sämtliche Heberstiele samt Stahlfedern zerlegt und im Eifer der Arbeit statt des Biers und der Suppe die ganze Tinte, die als Schreibvorrat auf dem Tisch stand, ausgesaugt. Als keine Gattin, die geborene Rendelschwin, ihn so sah, fiel sie in eine tiefe Ohnmacht. Wir mußten ihn durch die Schenke zum Bett abwaschen und ihm dann den Magen ausspülen lassen, aber selbst während der unangenehmen Prozedur wanderten seine fleißigen Augen ständig die Altenreale entlang. Nicht einmal durch die einzelnen Handierungen der Rettungsaktion war er von seiner Arbeit abgelenkt.

„Das ist mein Mann!“ rief der Bundeskanzler. „Schiden Sie ihn sofort zu mir! Ihnen danke ich, meine Herren!“

Was der Bundeskanzler mit Zählmaier verhandelte, blieb geheim. Doch erhielt Zählmaier Reiseführer. Man sah ihn schon am nächsten Tag in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 zum Westbahnhof fahren.

Monate vergingen... Man hörte nichts von Zählmaier. Auch nach einem Jahr war er noch nicht zurückgekehrt. Da eines Sommerabends — der Bundeskanzler war zur Erholung in einem oberösterreichischen Kurort — bemerkte sich ein leuchtender Zug den Berg hinauf, auf dem die Villa des Kanzlers stand. Dorne und Männer mit einer Tragabare, dahinter saßen einige Arbeitsleute. Auf der Trage lag, offenbar in äußerster Dürftigkeit, Zählmaier in verfallenen Gewand, mit einseitigen, forschpapierdünnen Wangen. An den Armen, wo die forschpapierdünnen, bläuliche Haut durch die Arterien zu kleinen, ballonartigen Ausbuchtungen aufgebläht war, waren jetzt große Pöcher.

Die Träger leuchteten den Berg hinan. Zählmaier aber

Ein Über-Lenin.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Man glaube ja nicht, daß unsere radikalen Sozialisten aus den traurigen Mißerfolgen der russischen Kommunisten etwas lernen werden. Die Sozialisten werden aus den russischen Erfahrungen nur die Folgerung ziehen, daß die Lenin und Trotsky nicht radikal genug vorgegangen sind, und sie werden sie durch noch schönere und weitergehende Sozialisierungspläne zu übertrumpfen suchen. Das wäre an sich gar nicht so schlimm, denn solche Volksbeglückung und Träumer hat es zu allen Zeiten gegeben. Nur hat sie früher niemand ernst genommen. Das Gefährliche ist nur, daß diese Phantasten sich jetzt in den Mantel der Wissenschaft hüllen dürfen und dann im heutigen Deutschland in der Lage sind, an der Gestaltung unserer Wirtschaftsordnung und Gesetzgebung entscheidend mitzuwirken. In der Sozialisierungskommission, die über die wichtigsten Sozialisierungs- und Kommunalisierungspläne mitzubedenken hat, sitzt heute u. a. ein Dr. Kuczynski, der in den Kreisen unserer Linksradiakalen als Mann der Wissenschaft und volkswirtschaftlicher Praktiker gilt. Diese sozialistische Autorität hat kürzlich in dem „Korrespondent“, dem Organ der Buchdrucker, einen Aufsatz veröffentlicht, der so recht zeigt, welche Geistes Rind diese sozialistische Autorität ist. Er schlägt dort nämlich diese sozialistische Autorität vor, als die Konfiszierung aller Privatvermögen ohne Entschädigung, die Einführung des Staatserbrechts und, als mildernde Übergangsmaßnahme, die Überführung mindestens der Hälfte aller inländischen Vermögens in das Eigentum des Reiches.

Alle drei Vorschläge sind natürlich so unsinnig und unbearbeitbar, daß man nicht glauben sollte, daß es nach den Erfahrungen Sowjet-Russlands noch jemand fertig bringt, öffentlich solche Gedanken zu vertreten, geschweige denn, daß ein wissenschaftlich gebildetes und verantwortungsbewußtes Mitglied einer so wichtigen Körperschaft wie der Sozialisierungskommission derartige Geheimgeplänke öffentlich propagiert. Aber Dr. Kuczynski darf es sich sogar leisten, die Konfiskation aller Vermögen und die Abschaffung des Erbrechts gleichzeitig zu verlangen, obwohl es doch nach durchgeführter Konfiskation überhaupt nichts mehr zu erben gibt. Er schreibt wörtlich: „Wäre es nicht zu am meisten dem Ernste der Lage entsprechen, wenn man beide Vorschläge kombinieren, also sofort alles Privatvermögen konfiszieren und für die Dauer unserer Reparationsverpflichtungen das Reichserbrecht einführen würde.“ Es lohnt sich natürlich nicht, eine solche „Wissenschaft“ ernstlich zu widerlegen. Aber für die Mittelstandskreise, die fortgesetzt durch Sozialisierungs- und Kommunalisierungspläne aller Art beunruhigt und in ihrer Existenz bedroht werden, ist es ein unerträglicher Gedanke, daß Phantasten, die solche Pläne öffentlich befürworten, in der Sozialisierungskommission über das Wohl und Wehe des deutschen Gewerbestandes und der deutschen Produktion an einflußreicher Stelle mitentscheiden können. Man wird sich hiernach über die Fruchtlosigkeit und Gemeinheitslosigkeit der im Schoße dieser Kommission ausgehenden Sozialisierungs- und Kommunalisierungsprojekte nicht mehr wundern dürfen.

Die Kleingeldnot.

Bd. Berlin, 18. Aug. Die Reichsregierung hat an die Länder ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, in Zukunft die Ausprägung und den Druck von Kleingeld durch die Handelskammern, Gemeinden usw. zu verbinden und dafür zu sorgen, daß das noch vorhandene Kleingeld möglichst schnell in Umlauf kommt. Die Reichsregierung ist es durch bestehende Maßnahmen gelungen, die Ausprägungsarbeit der Münzstätten außerordentlich zu steigern, so daß die Kleingeldnot bereits erheblich nachgelassen hat. Durch weitere Ausprägungen hofft man sie bald ganz beheben zu können.

hüßte in einem fort: „Schneid! Schneid!“ Eiliges Hin- und Herlaufen, rasch! Es wird mein letzter dienstlicher Bericht sein! Ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht!“

Als man dem Kanzler Meldung erstattet hatte, küßte er in das Zimmer, wo Zählmaier lag, um das Ergebnis seiner aufreißenden Dienstreise zu melden.

Wenige Minuten vergingen. Als man endlich einzutreten wagte, fand man den Bundeskanzler liegend auf dem Leide seines treuesten Beamten... Er lag zum erstenmal in seinem Leben wirklich friedlich geliebt.

Man verlor, den Kanzler zu beruhigen. Endlich hatte er sich so weit geliebt, daß er Aufstehungen geben konnte. Und indes große Augenblicke über seine Wangen rollten, sagte er: „Ich habe diesem Wackeren hier, der nun seine treue Arbeitsstelle für immer ausgehaucht hat, den Auftrag gegeben, zur Beruhigung und Ermüdung unseres Landes lachen zu geben. Er sollte den Ort und den Gegenstand entdecken, an dem sich ein hoffnungsloser Rücken der Freilege, und aufwachen wie ein verwundenes Tier und schmerzvoll das Haupt senkend, leide der Bundeskanzler hinauf.“

„Sich! Zählmaier konnte nichts finden!“

Die Lebensverhältnisse des heutigen Studenten.

Unsere studierende Jugend, bei der die geistige Führerschaft in den schweren Zeiten der Zukunft liegt, wird durch die gegenwärtige Krise härter betroffen als wohl jeder andere Stand. Wir hören viel von den Entbehrungen, die sie jetzt der sonst so lustigen Bruderstudium auferlegen muß. Aber wissenschaftlich genau ermittelte Tatsachen sind bisher noch wenig über die Lebensverhältnisse des heutigen Studenten beigebracht worden. Ein wichtiger Beitrag zu dieser Frage sind die Untersuchungen über Ernährung und wirtschaftliche Verhältnisse der Greifswalder Studenten im Sommersemester 1920 und Wintersemester 1920/21, die Professor Friedberg in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht. Der Verfasser hat sich durch eigene Beobachtungen sowie durch Umfragen unter den Studenten ein einwandfreies Material zur Beurteilung der Verhältnisse an der Greifswalder Universität verschafft, wobei zu berücksichtigen ist, daß Greifswald von jeher eine billige Stadt ist und günstige Lebensbedingungen gewährt. Auf Grund der eingehenden Angaben über die Ernährung der Studenten konnte festge-

Der Gewerkschaftsbund zur Teuerung.

WTB. Berlin, 19. Aug. Der Bundesauschuss des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes (AGD) am 18. August eine Reihe Entschlüsse. Die erste Entschliessung enthält einen Aufruf an die deutsche Arbeiterklasse, sich gegen die drohende Herabsetzung ihrer Lebenshaltung mit aller Kraft zur Wehr zu setzen. Die Gewerkschaften hätten die Pflicht, den Kampf der Arbeiter um ausreichende Lohnerhöhungen mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Durchführung der erforderlichen Lohnbewegungen sei Aufgabe der einzelnen Verbände. Der Vorstand des AGD werde beauftragt, den Verbänden in der bevorstehenden allgemeinen Lohnbewegung eine jede mögliche Hilfe zu leisten. Zur Herbeiführung einer geschlossenen Einheitsfront aller Lohn- und Gehaltsempfänger ist die bereits eingeleitete Verbindung mit anderen Gewerkschaftsorganisationen sowie mit den Gewerkschaften der Angestellten und Beamten aufrecht zu erhalten. In der zweiten Entschliessung wird die Erhöhung des Einkommens aus Unfall, Alters- oder Invalidität sowie der Unterstützungssätze der Erwerbslosen und Kranken gefordert. Die dritte Entschliessung verlangt hinsichtlich des neuen Steuerplans eine Minderbefreiung des Reiches von den unheimlichen Belastungen, die die Entschliessung herbeiführt ein Steuerlasten, das in erster Linie die von der Geldentwertung seit der unbedingten gebliebenen Sachwerte, insbesondere die in Industriebetrieben und der im Boden ruhenden Kapitalwerte erfasst sowie das Reich an den Erträgen des mobilen und immobilisierten Kapitals teilhaben lässt. Die letzte Entschliessung fordert eine Änderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft.

Eine Geheimtätigkeit des Sinnfeiner-Parlaments.

Dz. London, 18. Aug. Das Sinnfeiner-Parlament hielt gestern in Dublin eine Geheimtätigkeit ab, um die Antwort auf das britische Angebot, Irland alle Rechte eines Dominions innerhalb des Reiches zu gewähren, zu beschließen. In Dublin ist man nicht geneigt zu glauben, daß die Verhandlungen von einem plötzlichen Abbruch betroffen werden.

„Ball Mall“ und „Globe“ zufolge wurde gestern nachmittags in öffentlichen Kreisen Londons die irische Frage optimistisch beurteilt. Man glaube, daß die Friedensverhandlungen mit Irland nach Empfang der Antwort des Sinnfeiner-Parlamentes nicht nur weitergehen würden, sondern daß sie sich auf einer Linie bewegen würden, die den Waffenstillstand nicht gefährden würde.

Krawalle in London.

Dz. Paris, 18. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus London kam es anlässlich der Verurteilung von 12 Kommunisten, die am Freitag im Verlaufe der Unruhen verhaftet worden waren, zu Krawallen. Bedeutende Volkskräfte mußten eingreifen, um den Wöbel zu zerstreuen.

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz.

Dz. London, 19. Aug. Dem „Daily Telegraph“ zufolge gehen die Anzeichen in Amerika über die Frage, ob die Abrüstungskonferenz unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden soll oder nicht, auseinander. Die endgültige Entscheidung muß bei den Delegierten der Konferenz liegen. Wie aus Washington berichtet wird, hat die chinesische Regierung die Einladung des Präsidenten Harding zur Teilnahme an der Erörterung der Abrüstung in den Stillen Ozean und den fernsten Osten angenommen. Die chinesische Delegation auf der Konferenz wird 100 Mitglieder umfassen. — Wie verlautet, hat Senator Lodge eine Unterredung mit Präsident Harding über die Washingtoner Konferenz. — „Daily Telegraph“ berichtet aus New York, in den Vereinigten Staaten werde die Washingtoner Konferenz für noch wichtiger als die Versailleser Friedenskonferenz angesehen. Man wisse mehr und mehr von der Ansicht zu, daß die Macht der Vereinigten Staaten polens volles Maß dazu treibe, in internationalen Angelegenheiten eine führende Rolle zu übernehmen. Der Berichtshalter erklärt, es mache sich das Bestreben nach einem Zusammenwirken mit dem britischen Reiche geltend.

Die Stabilisierung der internationalen Wertschätzung.

W. T. B. Washington, 18. Aug. Der Senator von Utah brachte im Senat eine Vorlage ein, durch die das Staatsverhältnis erhalten werden soll, eine Konferenz einzuberufen, deren Aufgabe die Prüfung der Mittel sein soll, die zur Stabilisierung der internationalen Wertschätzung beitragen können, sowie ferner die Schaffung von internationalen Ausschüssen in New York und London, die die Prüfung und Durchführung der Maßnahmen, die notwendig sein könnten, den internationalen Handelsverkehr zu fördern und seine Sicherheit zu gewährleisten.

Esst werden, daß die Zahl der Unterernährten 45,2 Prozent beträgt. Tatsächlich aber ist die Zahl derer, deren Ernährung zeitweilig unternormal ist, noch viel größer. Denn auch in der Gruppe der durchschnittlich ausreichend Ernährten liegt sich an einzelnen Tagen eine völlig ungenügende Nahrungszufuhr feststellen. Die Unterernährten hatten durchschnittlich einen Kalorienverbrauch von 2232 pro Tag, während 2500 Kalorien als das Mindestmaß normaler Ernährung gelten müssen. Dabei wies aber die Nahrung einzelner Studenten noch viel weniger Kalorien auf, so nur 1720, 1900, 1920, 1945 Kalorien pro Tag. Bei den ausreichend ernährten betrug die durchschnittliche Kalorienmenge 2838, doch kamen auch bei diesen einzelne knappe Tage mit nur 1300 und 1400 Kalorien vor. Die übernormal Ernährten haben durchschnittlich täglich 3381 Kalorien. Sehr merkwürdig bestimmt wird der Ausgabenetat des Studenten durch den Genuß von Alkohol und Tabak. Wenn z. B. ein beträchtlich unterernährter Student bei einem Abendessen von 4 M. 3 M. für Alkohol ausgibt und ein anderer bei einem Abendessen von 6,60 M. 3,80 M. für Bier, so spricht dies wohl für seinen ungesunden Durst, aber nicht für eine gesunde Regelung seiner Ernährung. Der tägliche Bierkonsum betrug bei den Unterernährten 0,25 Liter, bei den ausreichend Ernährten 0,4 Liter, bei den übernormal Ernährten 0,8 Liter. Betrachtet man die einzelnen Wochentage, so fällt die stärkste Kalorienaufnahme auf den Samstag, was hauptsächlich auf den vermehrten Alkoholkonsum an diesem Tage zurückzuführen ist. Die Höhe des Monatswechsels, die die Studenten angaben, schwankt zwischen 200 M. und 800 M.; doch haben nur wenige genaue Angaben gemacht. Was die einzelnen Fakultäten anbelangt, so ergibt sich, daß der Student der Medizin für seine persönlichen Bedürfnisse am meisten ausgibt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß das medizinische Studium als das teuerste und langwierigste, von dem wirtschaftlich am besten Gestellten gewählt wird. Beim Juristen sind die Ausgaben höher als bei den Theologen. Der Theologe gibt für Trinken bei weitem noch nicht die Hälfte, für Rauchen gerade die Hälfte dessen aus, was der Jurist verbraucht. Doch finden sich die höchsten Ausgaben nicht bei der medizinischen Fakultät, was wohl mit dem Arbeitsbetrieb zusammenhängt. Von allen Lebensbedürfnissen wird am meisten für die Ernährung ausgegeben, durchschnittlich 63,2 Prozent, ein Beweis für das national-

Dreiverband oder Fünferbund?

Die sogenannten Randstaaten haben in letzter Zeit an Ministerzusammenkünften und Journalistenreisen nicht gerade Mangel gelitten. Ein Zeichen dafür, wie stark der Gedanke eines engeren Zusammenschlusses dieser Staaten, der ja nicht ganz neu ist, sondern schon ausgetaucht, als das eigenstaatliche Leben dieser Länder bewußter wurde, in Fluß ist. Jetzt war es Litauen mit seinem Außenminister Dr. Burizki an der Spitze, das auf den Abschluß eines Bündnisses mit den anderen baltischen Staaten, Lettland und Estland, drängte. Dies Drängen Litauens wird sehr verständlich, wenn man sich klar macht, in welcher schwieriger Lage sich dieser Staat befindet. Der Kampf um Wilna ist noch immer nicht entschieden und man sieht bei den bestehenden scharfen Gegensätzen zwischen Polen und Litauen auch kaum eine Möglichkeit, wie dieser Konflikt auf dem Verhandlungswege aus der Welt geschafft werden könnte, es sei denn, daß Litauen auf Wilna, ja darüber hinaus auf seine Selbstständigkeit verzichte und sich den polnischen Wünschen füge. Denn darüber bestehen doch keinerlei Zweifel mehr, daß sich Polen mit Wilna oder mit Mittellitauen, wie Herr Jeligowski sein Reich nennt, nicht begnügen würde, sondern daß es unter Berufung auf die frühere Verschmelzung beider Länder die Angliederung Litauens an Polen erstrebt. Ist das auf dem Wege der Verhandlungen möglich — in Brüssel hat man sich redlich darum bemüht — gut, ist es aber auf diesem Wege nicht zu erreichen, so gibt es noch andere Mittel. Unter solchen Umständen sucht man in Kowno Rückendeckung bei Lettland und Estland. Die Verhandlungen erkundeten zwar durch den Sturz des lettischen Kabinetts Ulanis eine Unterbrechung, wurden aber dann, als sich das Kabinett Mejerowicz in Riga gebildet hatte, fortgeführt und haben auch greifbare Resultate gezeitigt, so daß man heute wohl mit Recht bereits von einem baltischen Staatenbündnis sprechen kann. Nach unumwundenen Verhandlungen wurde ein Präliminar-Vertrag unterzeichnet, der als Grundlage für ein Bündnis zwischen Litauen, Lettland und Estland in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht (als Defensivbündnis) zu gelten hat. In den Telegrammen, die die Außenminister der drei baltischen Staaten nach ihrer Rigaer Zusammenkunft ausgetauscht haben, wird denn auch ausdrücklich von der „verbündeten Republik“ und von der „Erweiterung und Festigung des Bündnisses“ gesprochen.

Der Zusammenkunft der Außenminister folgte dann eine Konferenz der Finanzminister der drei baltischen Staaten am 21. und 22. Juli in Reval, in der eine Zollunion vorbereitet wurde. Lettland und Estland erklärten sich grundsätzlich bereit, die zwischen beiden Ländern bestehende Zollgrenze aufzuheben, während Litauen glaubte, sich im Augenblick diesem Vorgehen noch nicht anschließen zu können. Ferner wurden hier die Fragen der Eisenbahntarife, des Transitverkehrs sowie Handelsfragen besprochen. Verschiedene Sonderbefreiungen, so z. B. über den Holzhandel, über den Flachshandel usw., sollen die einzelnen Fragen weiter klären. Das gesamte Problem eines Zusammenschlusses der Randstaaten, wie es in diesen Verhandlungen angeknüpft wurde, hat unlängst ein sehr guter Kenner der Verhältnisse recht anschaulich dargestellt, nämlich Alfred M. Frauenstein in seinem Werk „Die zentral-europäischen Randstaaten“, wenn man auch seiner Darstellung der deutschen Ostpolitik nicht immer wird folgen wollen. Frauenstein steht in einem Bündnis der drei baltischen Staaten, wie es als abgeschlossen betrachtet werden kann, nur die erste Etappe, der der Anschluß dieses Dreiebundes an Finnland und Polen folgen muß.

Der Verwirklichung dieses, wie man es zu nennen pflegt, großen Programms stehen allerdings heute beträchtliche Schwierigkeiten im Wege, vor allem der schon einmal erwähnte starke polnisch-litauische Gegen-

satz. Man muß sich aber auch fragen, ob denn die gemeinsamen Interessen der fünf Staaten stark genug sind, um sie zu einem Bloß zusammenzuschweißen. Eine treffende Antwort darauf hat unlängst der „Renauer Vote“ erteilt, der in einem Artikel „Zum Randstaaten-Problem“ betonte, die Gemeinsamkeit bestehe in der für alle fünf Staaten gleichen Befürchtung vor einer Überwältigung oder Auflösung durch Rußland, in der für alle fünf Staaten gleich notwendigen Front gegen Rußland. Aber schon bei einer Frontstellung gegen Deutschland gingen die Interessen auseinander. Denn nur Polen habe sich in Deutschland einen unverwundlichen Feind geschaffen, für Lettland und Estland komme eine Bedrohung durch Deutschland kaum in Frage und Litauen und Finnland unterhielten direkt freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland. Man kann also mehr von einem gemeinsamen Interesse negativer Art sprechen, aber dieses Interesse ist natürlich stark genug, um dem Gedanken eines Fünferbundes in den baltischen Staaten zahlreiche Anhänger zu sichern. Außerdem wird diese Idee von Paris aus stark gefördert, denn in einem solchen Bloß würde naturgemäß Warschau die Führung haben. Zieht man nun noch die Bemühungen in Betracht, die auf einen Anschluß Polens an die kleine Entente zielen, so sehen wir uns einem Staatenbündnis gegenüber, der vom Süden bis zum äußersten Norden Europas reicht und eine ausgesprochen deutsch-feindliche Spitze haben würde. Daß man in Warschau mit aller Macht darnach strebt, in ein Bundesverhältnis zu den Randstaaten zu gelangen, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Finnland dagegen hat bislang dem Gedanken eines solchen Fünferbundes ablehnend gegenübergestanden, aber in der letzten Zeit eine Schwankung vorgenommen, für die ganz offensichtlich ein von Paris ausgehender Druck bestimmend war. Es ist ja überhaupt recht interessant zu verfolgen, wie aktiv die französische Politik im Baltikum in den letzten Monaten geworden ist, so sehr, daß sich die Engländer zur Entsendung eines Geschwaders in die baltischen Gewässer entschlossen, um sich auch einmal wieder in Erinnerung zu bringen. Voller Sorgen hat denn auch unlängst der „Manchester Guardian“ auf den kürzlich abgeschlossenen finnisch-französischen Handelsvertrag aufmerksam gemacht, durch den Finnland offenbar für die französische Politik gewonnen sei. Frankreich hat Finnland durch die Annahme größerer Holzporträte jedenfalls von einer lastenden Sorge befreit.

Der Verwirklichung dieses großen Programms hat nun die letzte Ministerzusammenkunft in Helsingfors gedient, auf der aber Litauen nicht vertreten war. Allzu groß scheinen die Ergebnisse dieser Konferenz aber nicht gewesen zu sein. Man beschloß periodische Zusammenkünfte der Ministerpräsidenten — man wird sich demnächst in Warschau wieder treffen — und sprach den Wunsch aus, Handelsverträge zwischen den einzelnen Ländern abzuschließen. Zweifellos wird sich die polnische Politik mit diesem mageren Resultat nicht zufrieden geben, sondern wird weiter arbeiten. Vielleicht glaubt man auch, daß Warschau für solche Bemühungen ein günstigerer Boden ist, als es Helsingfors war.

In Deutschland wird man jedenfalls gut tun, den Blick nicht nur nach dem Westen zu richten, sondern die Vorgänge im Osten recht aufmerksam zu verfolgen. Ob es gelingen wird, einen Fünferbund zustande zu bringen, und ob es möglich sein wird, Litauen und Polen in ein Bündnis zu pressen, läßt sich mit Sicherheit nicht vorhersehen. Man soll aber die Kräfte, die in Warschau und Paris am Werke sind, nicht unterschätzen. Daß aber der Weg zu einer gedeihlichen Entwicklung für die Randstaaten nur in einer Vermittlerrolle zwischen Ost und West gefunden werden kann, darüber werden sich auch die größten Entente Freunde in den Randstaaten klar werden müssen. Die Erkenntnis, daß ein Aufbau ohne Deutschland nicht möglich ist, wird ja schon sehr wirksam durch den Stand der Mark gegenüber dem des Franken unterstützt!

Aus Kunst und Leben.

Der Plan einer Festspielwoche des Ostens. Ähnlich wie die Wartburg, wie Weimar und Bayreuth als Stätten besonderer geschichtlicher und kultureller Bedeutung zu Festhalten geworden sind, trägt man sich in führenden geistigen Kreisen des Ostens mit dem Gedanken, die Marienburg als das Sinnbild deutscher Kultur im Osten zum Mittelpunkt einer Festspielwoche des Ostens zu machen. Man plant ein Festspiel, einen Festzug und ein Volksfest mit weltläufigen deutscher Art; an den Nachmittagen der Festwochen sollen Volkslieder, Chorspiele und Instrumentalmusiken veranstaltet werden. Vorträge sollen über die Staats- und Innengeschichte des deutschen Ritterordens und, an der Hand von Führungen, über das Wesen der Marienburg orientieren. Einer der Unterhaltungsabende soll ein Sängerkrieg auf der Marienburg bringen. Der Burghof wird für die Aufzählung des Festspiels als Freilichtbühne dienen. Das Festspiel selbst soll durch ein Preisauschreiben unter ostdeutschen Dichtern gewonnen werden. Träger des Festspielgedankens ist der im vergangenen Monat in der Großkomturei des Deutschritterordens zur Gründung gekommene Marienburgbund, an dessen Spitze Carl Lange, der Herausgeber der „Ostdeutschen Monatshefte“, nach gründlichen Vorbereitungen soll die erste „Festspielwoche des Ostens“ im Jahre 1922 stattfinden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Leiter des Stadttheaters in Rindern i. W. wurde der bisherige Oberspielleiter des Landesbaltischen in Darmstadt Wolfgang Hofmann ernannt. — Das Schauspielhaus Potsdam kündigt als Aufführungen für die beginnende Spielzeit an: „Der Liebesdiplomant“, Operette von Rudolf Presber und Leo Walter Stein, Musik von Doelle, und „Die berühmte Bande“, Lustspiel von Dr. Arthur Stiebler.

Bildende Kunst und Musik. Professor Dr. Wilhelm Rasse ist von der Schriftleitung der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musikzeitung“ zurückgetreten, um einem Ruf an die dortige Musikakademie zu folgen. An seiner Stelle wurde zum Chefredakteur der „Musikzeitung“ ernannt der bisherige Direktor des Heilbronner Konservatoriums, Dr. Hugo Volle, ein Schüler Regers, der sich durch eine ausgezeichnete Arbeit über die Vertonung Goethe'scher Gedichte durch zeitgenössische Musiker einen Ruf erworben hat.

ökonomische Gesicht. nach dem bei fortschreitender Teuerung von kleinen Einkommen ein immer größerer Teil für Ernährung verwendet wird. Nur für seinen monatlichen Bedarf an Wohnung und Verpflegung brauchte der Greiswälder Student im Winter 1920/21 328 M. Rechnet man für Nebenausgaben mit Ausnahme der Kassegeldes und Zehrbücher nur noch die gewöhnliche Summe von 70 M., so ergibt sich, daß ein monatlicher Wechsel von 800 M. als das Mindeste erforderlich ist. Dabei muß aber der Student noch einfacher leben als bei dem Mindestwechsel von 80 bis 100 M. vor dem Krieg. Wenn schon in Greiswald unter relativ günstigen Lebensbedingungen die Ernährung so mangelhaft ist, wie müssen die Verhältnisse erst an anderen Universitäten liegen? fragt Friedberger. Als Hilfsmaßnahmen zur Überwindung der Not erscheinen ihm gemeinnützige Mittagskassen, wie sie an vielen Universitäten mit Erfolg eingerichtet worden sind, zwar als eine wesentliche Erleichterung; aber noch wichtiger ist es, für eine Verbilligung des Abendessens zu sorgen, da dieses in den Wirtschaften bedeutend teurer ist und bei seiner ganzen Tageseinteilung der Student das Hauptnahrungsbedürfnis am Abend nach getaner Arbeit hat. Es ist daher den Studentenschaften zu empfehlen, Konsumgenossenschaften mit Kantinen und eigener Verköstigung zu gründen, von denen auch ein billiges und nahrhaftes Abendessen gewährt werden kann. Eine wesentliche Erleichterung ist durch Verringerung des Alkoholkonsums und Tabakkonsums zu erzielen. Von den Greiswälder Studierenden, die sich darüber äußerten, nahmen 31 Prozent überhaupt keinen Alkohol zu sich; vorwiegend beschränkt sich der Alkoholkonsum auf den Samstag und Sonntag. Durchschnittlich verbrauchte jeder Student täglich 0,4 Liter; doch hat der Verbrauch seit der Einführung des teuren Starbiers beträchtlich zugenommen. Die Ausgaben für geistige Getränke liegen von 7 Prozent des Gesamteinkommens im Sommersemester auf 14,8 Prozent im Wintersemester, was einer jährlichen Durchschnittsausgabe von 3,15 M. entspricht. Volkstümliche Nichtalkoholtränke sind 31 Prozent; doch beträgt im Durchschnitt der Konsum für Tabak pro Kopf 1,90 M. Im Wintersemester wurden im Wintersemester von den Studierenden 21,8 Prozent der elementaren Lebensbedürfnisse für Getränke und Rauchen verausgabt. Es muß daher den Studenten dringend angeraten werden, völlig auf Rauchen und Trinken zu verzichten, so lange sie nicht imstande sind, sich die für die Ernährung unbedingt notwendigen 2500 Kalorien täglich zu verschaffen.

Bermischtes.

Elektrische Heileinrichtung. Heutzutage muß man beim Baden besonders tüchtig und vorzüglich sein, denn die Heileinrichtung ist gewaltig teuer. Aus diesem Grunde lohnt es sich vielleicht für manche, der auf die Ferienreise geht, sich eine elektrische Heileinrichtung anzulegen, wie sie in „Lieber Land und Meer“ näher beschrieben wird. Voraussetzung für die Verwendung dieses „Accessoires“ ist freilich das Vorhandensein eines elektrischen Anschlusses, doch den findet man in heute in den meisten Orten an der See und im Gebirge. Die Heileinrichtung, die diese Einrichtung enthält, ist leicht zu tragen und wiegt mit Inhalt etwa 2 Kilo. Es befindet sich darin ein Blättchen mit Kuppelungsböden. Anschlußkabel und Stecker, ein vernickeltes Rohrgesäß mit Deckel und einer Heileinrichtung. Das Blättchen dient nicht nur zur Inflation der Heileinrichtung, sondern man kann es auch als Brennstoffkammer und zur Erwärmung des Rohrgesäßes verwenden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß man diese elektrische Einrichtung an Gleichstrom und Wechselstrom bei allen normalen Spannungen von 100 bis 220 Volt und zwar an gewöhnliche Steckdosen oder Glühlampenanschlüsse anschließen kann.

Die Wunder der Eisfelsenwelt. Die größte Eisfelsenwelt der Welt liegt in der Nähe von Salzburg im Tannengebiet. Erst in jüngster Zeit von einigen Wäldern des Gebirges für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schon der Einmarsch der Eisfelsenwelt in 1600 Meter Seeshöhe läßt den Besucher die Mächtigkeit des einstigen unterirdischen Fluges ahnen, der diese Felsenmassen zur Tertiärzeit schuf. Jetzt steht ewiges Eis, mehrere Meter hoch, den Boden der Höhle und reicht als der größte bekannte Unterweltsteiler ohne Unterbrechung bei 1000 Meter weit in das Berginnere. Eisfiguren wie die Felsen der nördlichen Eddalage, starrten aus dem ewigen Dunkel dem Besucher entgegen. Einzigartig und abwechselnd ist die lange Wanderung über herabflutende Eiswände. Vorbei an dem rasselhaften Sturmläute mit seinen über das Eis brausenden Wellen geht es längs hoher Eismauern, die ein Eissturz fröhlich zum Abfließen in den Rastort. Hier können die leuchtenden Eingänge in das Eislaborium, welches mit der märchenhaften Schönheit des anliegenden Eispalastes, eines Eisfeldes von 80 Meter Länge, der von zur Decke emporsteigenden Eisstrahlen flankiert wird, betrachtet. Im Schwing des Magnetismus, welches man in einem Zauberspiel zu wandeln und in die Eiszeiten der Erde zurückverwandeln zu können, ist das eisfelsenartige Eisfeld der Tourist gewöhnlich um, doch führt ein ungeheures Laborium meist eisfester Gänge, von denen bis jetzt 21 Kilometer Länge erschlossen sind, noch viel tiefer in das Erdinnere hinein.

Der stinkende beendete Arbeitstag. In Kiel war ein Arbeiter damit beschäftigt, am Bug eines 8000-Tonnen-Dampfers, der für die Firma Wilhelm Demitlo erbaut war, den Namen des Schiffes anzubringen. Als die Sirenen nachmittags den Schluß der Arbeit anstündeten, legte er den Pinsel beiseite und flüchtete bedächtig von seinem Geruch herunter. Am anderen Morgen wurde er zunächst anderweitig beschäftigt. Als die Werftarbeiter an diesem Morgen zur Arbeitsstelle gingen, lagen sie an der Wand des Schiffes feierlich den Namen „WILHELM II.“ prangen. Natürlich gab es sofort die größte Aufregung, man ging nach einem Bericht der „R. S. Z.“ zur Verifizierung und eroberte voller Entrüstung Einspruch dagegen, daß auf einer deutschen Werft ein Schiff auf den Namen des Kaisers getauft werde. Wer hätte auch daran denken können, daß dem guten Arbeiter das Vorgesetzte so unglücklich gelassen hatte, daß er laut vor dem Windsturm im „H.“ von „Demitlo“ den Pinsel aus der Hand legen und Feierabend machen mußte? Ruhe gab es dann in der Arbeiterkammer erst wieder, als der Arbeiter wieder auf das Gerüst hinaufgeklommen war, sein zu lo ungeschickter Zeit unterbrochenes Werk vollendete und „Wilhelm Demitlo“ hat und deutlich als Name des Schiffes zu erkennen war.

Wieder Luft in Fliesen. Daß die Luft auch ein Heilmittel, ein Medikament ist, scheint eine alte Volksmedizinische Anschauung zu sein, die auch in der Wissenschaft Eingang gefunden hat. Der Ruch, auf den Gedanken gekommen zu sein, die Luft von Nihil — das bekanntlich ein falsches Wort ist — im Österreichischen Salzammergut ist in Fliesen abzuheben und in Verdauung zu bringen, gebührt dem Kaiser Kaiser Dr. Wier. Dieser erlangte einen großen Ruf als Arzt, Gelehrter und mit Würde eines Hofrates beehrt. Im Jahre 1844 in Wien das Salz. Wier ließ Fliesen mit Nihil Luft füllen und sie nach Wien senden, wo sie in den höchsten Gesellschaftskreisen Verwendungen fanden. Am Diner, bei denen sie geöffnet auf der Tafel standen, um den Genuß der Tafelfreuden mit jenem der Geflüsterten zu vereinen. Nach Wiers Tode scheint der Fliesenluftkultus sein baldiges Ende gefunden zu haben. Die Einside liefert aber den Beweis, daß selbst das Widerwärtigste leicht Anfang und Anerkennung findet.

Neues aus aller Welt.

Zusammenbruch des Weltkonzerns Arthur Müller. Der Zusammenbruch des Weltkonzerns forderte ein weiteres Opfer. Der Konzern Arthur Müller u. Co., Treppenturm 99 in Karlsruhe, steht als Scheitern außer Frage, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen und hat seine Liquidation angemeldet. Nach der Mitteilung des Liquidators des Konzerns ist die Liquidation, die Kasse zur Unterhaltung des Konzerns unternommen hat, eine glückliche des Zusammenbruchs des Konzerns gewesen. Angeblich sollen 6 Millionen Mark von Kasse für diese Sanierung ausgegeben worden sein. Wie verlautet, betragen trotzdem die Passiven des Müllerischen Konzerns etwa 8 Millionen Mark, dem kaum drei Viertel Millionen Mark als Aktiven gegenüber gestellt werden können.

Schweres Unwetter an der bayerisch-württembergischen Grenze. An der bayerisch-württembergischen Grenze ging ein schweres Unwetter nieder. Besonders hart wurden die Städte Dillingen und Holstheim betroffen. Der Damm von Stredenweide 10 Meter hoch, zahlreiche Fährwerke wurden auf der Landstraße zwischen Dillingen und Holstheim in den Strömungen geworfen. Die Kartoffel- und wie abgerollt. Während des Unwetters betrafte eine Dunkelheit, daß man kaum 1 Meter weit sehen konnte. Viele Personen wurden verletzt. Ein 13-jähriges Mädchen wurde von einem umgestürzten Baumstamm erdrückt, ein 10-jähriger Junge durch einen umgestürzten Wagen getötet. Ein unbemerkter Fund. Vor einigen Tagen wurde im benannten Enge, Becken bei Berlin eine Anzahl Leichenenteile aufgefunden, die sich später als zu einer weiblichen Leiche gehörig herausstellten. Trotz unausgesetzter Bemühungen der Kriminalpolizei ist dieser Leichensumpf noch nicht aufgeklärt. Man weiß weder, um welche Persönlichkeit es sich handelt, noch, wer der Täter sein könnte. Aufgefunden handelt es sich um einen Lustmord.

Eine große Getreidebeziehung entdeckt. In Bebra kam man einer großen Getreidebeziehung ins Ausland auf die Spur. Man fand in sechs verpackten Eisenbahnwaggons, deren Deklaration auf Stroh lautete, unter einer Strohdecke große Getreidemengen. Die Sendung war an eine französische Firma gerichtet.

Der Kopf des Generals auf dem Speer. Über das Schicksal des von den maurischen Aufständischen besetzten spanischen Generals Spivecker wird aus Tanger eine grausige Geschichte berichtet. Der dortige spanische Konsul meldet, daß ein Trupp der Aufständischen unter dem Namen des Riffs herumzog und dabei den Kopf des besetzten Generals auf dem Speer eines Scheuers im Lager vor sich her trug.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 18. August 1921.

Staatspapiere		In %	Div.	In %	
5	Reichsschatz S. II	99.75	20	Diagh. West. u. Mun.	1677
5	Reichsschatz S. III	99.80	20	Deutscher Motoren	257.75
4 1/2	Reichsschatz S. IV-V	99.10	20	Deutsche Erdöl-Ges.	905
4 1/2	Reichsschatz S. VI-VI	99.10	18	Elberfelder Farbenf.	—
4 1/2	Reichsschatz S. VII-VI	99.10	12	Elberfelder Bergw.	508
4 1/2	Reichsschatz S. VIII-VI	99.10	20	Friedrichshütte	1480
4 1/2	Reichsschatz S. IX-VI	99.10	18	Felsen & Gulliesumme	—
4 1/2	Reichsschatz S. X-VI	99.10	7	Gasmotoren Deuts.	415
4 1/2	Reichsschatz S. XI-VI	99.10	0	Gesamwelder Eisenw.	—
4 1/2	Reichsschatz S. XII-VI	99.10	0	Gelsenkirch. Bergw.	407
4 1/2	Reichsschatz S. XIII-VI	99.10	12	Griesheim Elektr.	—
4 1/2	Reichsschatz S. XIV-VI	99.10	18	Hochst. Farbwerke	—
4 1/2	Reichsschatz S. XV-VI	99.10	15	Harpener Bergbau	685
4 1/2	Reichsschatz S. XVI-VI	99.10	18	Hind. Antermann	495
4 1/2	Reichsschatz S. XVII-VI	99.10	0	Hohenloherwerke	285
4 1/2	Reichsschatz S. XVIII-VI	99.10	0	Höck. Eisen u. Stahl	958
4 1/2	Reichsschatz S. XIX-VI	99.10	10	Ilse Bergbau	710
4 1/2	Reichsschatz S. XX-VI	99.10	10	Königs- u. Lauritzsch	478.50
4 1/2	Reichsschatz S. XXI-VI	99.10	20	Kall Ascherleben	490
4 1/2	Reichsschatz S. XXII-VI	99.10	0	Kosheim Cellulose	554.50
4 1/2	Reichsschatz S. XXIII-VI	99.10	15	Kronprinz Metallf.	1300
4 1/2	Reichsschatz S. XXIV-VI	99.10	0	Lahmeyer u. Co.	275
4 1/2	Reichsschatz S. XXV-VI	99.10	15	Lauchhammer	—
4 1/2	Reichsschatz S. XXVI-VI	99.10	12	Lindes Eisenmaschinen	599
4 1/2	Reichsschatz S. XXVII-VI	99.10	12	Ludwig Loewe u. Co.	490
4 1/2	Reichsschatz S. XXVIII-VI	99.10	12	Mannesmann Röhren	798
4 1/2	Reichsschatz S. XXIX-VI	99.10	12	Oberschles. Eisenb.	425
4 1/2	Reichsschatz S. XXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XL-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. XLIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. L-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIX-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIII-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXIV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXV-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVI-VI	99.10	12	Reichs-Ind.	393
4 1/2	Reichsschatz S. LXXXXXXXVII-VI				

Nie wiederkehrende günstige
Kaufgelegenheit in vornehmen

Pelzwaren

zu außerordentlich billigen Preisen.
(Besichtigung ohne Kaufzwang).
Verkauf findet nur kurze Zeit statt.
L. Cohn
Große Burgstraße 5.

Verdingung.

Nachstehende Arbeiten sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Bedingungen liegen in der Bauabteilung des Reichspermanen- amts 1. Rains, Münsterplatz 2. 1. Etage, in der Zeit von 9-12 und von 3-5 Uhr zur Einsicht auf und werden auf Wunsch gegen Erstattung der Selbstkosten, solange Vorrat reicht.
1. Neuere Entwässerung Klägersat. Waderneim (im Betrag von 15 Mt.).
2. Wandplattenbelag und Terrazzoarbeiten Offiziers- wohnbauten Gonsenheim (im Betrag von 10 Mt.) abzugeben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 5. September 1921, dem Reichspermanenamt 1. Münsterplatz 2. porto- frei einzureichen, wofür auch die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote.
1. um 10 Uhr
2. um 10 1/2 Uhr
normittags stattfindet.
Schlusstermin: 14 Tage.
Reichspermanenamt 1.

Die „Nationale Einheitsfront“ hat Propagandaschriften, die be- leidigende Angriffe gegen das französische Besatzungsheer ent- halten, im besetzten Gebiete ver- breitet.

Auf diesen Schriftstücken ist auch mein Name als Mitglied des Vereins genannt.

Auf Wunsch erkläre ich hierdurch, daß ich keinerlei Kenntnis davon hatte, daß derartige gedruckt und verbreitet werden sollte, und daß ich die beleidigenden Äußerungen gegen die französische Besatzungs- armee nicht billige.

8. August 1921. Dr. Kalle.

Freireligiöse Erbauung

Sonntag, den 21. August, früh 10 Uhr, im Festsaal des Rathauses, von Pred. ger. Tschirn. Thema: Ist Christus der rechte Heiland und Menschheitsbergeber? Lied 246.
Eintritt frei. — Zutritt frei. F309

Sonntag, 21. August, 8 1/2 Uhr abends:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz (Eingang Mühlgasse).

Thema: „Gesucht und gefunden.“
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
Filiale Wiesbaden.

Montag, den 22. August, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus:

Wichtige Mitgliederversammlung!

Tagesordnung:

Aufstellung von Lohnforderungen für alle Branchen und Wahl eines Beitragsverhebers.
Zu dieser Versammlung haben alle weiblichen und männlichen Mitglieder zu erscheinen.

Der Vorstand.

Raucher!

Bremer Zigarren 1.00
unübertroffen in Qualität

Wegner & Bremer, Wellrichstr. 41.

Mandolinen, Gitarren, Saiteninstrumente, Geigen.
Klaug, Reichstraße 15. Tel. 4806.

Restauration „Fürst Bismarck“

Guter bürgerlicher Mittagstisch 6 Mk. Reichhaltige Abendkarte.
Schönes Gartenlokal.

Spezialität: Echter Bauernkäse. Täglich frisch: Süßer Apfelmost.
:- :: :: Mainzer Aktien-Bier. — G. Weine. :: :: ::

Neuer Inhaber: J. Metzger
Bismarckring 16.

DOTZHEIM

Saalbau „Wilhelmshöhe“

Sonntag, den 21. August, nachmittags 4 Uhr

Grosses Lokal-Konzert

des zum Besuch hier weilenden

Männergesangverein „Soreley“ Barmen

unter Mitwirkung be- eutender Solisten.

Hierzu ladet ergebenst ein
„Männergesangverein Dotzheim“
gegr. 1851.

Boranzzeige!

Zu der am 28. u. 29. August stattfindenden

Kirchweihe Maria-Hilf

sind noch Plätze für Karussell, Schiffschaukel,
Schleibude, Zuckerstände usw. frei.

Bewerber wollen sich baldigst an den Fest-
auschuss „Gasthaus Seelbach“, Blatter Str.
wenden.

Weinwirtschaft „Pfälzer Jakob“

(2 Min. vom Sportplatz Germania.)

Empfehle meine Beerenobstweine, Spezialität:
Johannisbeerwein, sowie prima Auschankwein.
— Angenehmer Aufenthalt, schöner Garten. —
Um geneigten Zuspruch bittet Jakob Reichert
Riedstraße 24 (Waldstraße).

Niederwalluf a. Rhein

weißer Mohr
Hotel Hugo Kolb Terrasse
Bekannte Küche.
Orig.-Abfüllungen erster Güter.

„Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5.

Samstag:
+ Großes Schlachtfest +
Große Gesellschafts-Schlachtplatte
wozu freudl. einladet H. Schaal.

Schneider-Arbeit

jegl. Art übernimmt in feinsten Ausführung

Gustav Schwanz

Schneidermeister

Frankenstr. 13. Telefon 3436.

Muster erprobt tragfähiger Stoffe
sowie neueste Journale zu Diensten.

Prima Kartoffeln

Spd. 90 Pfg., im Zentner billiger.

Otto Untelbach

Schwalbacher Straße 91. Telefon 2731.

Achtung!

Brillanten, Perlen!

Platin, Gold und Silber, Uhren, Ketten,
Ringe, Besteck, auch alte Gold- und
Silber- Gegenstände zum Einschmelzen
läuft zu den höchsten Preisen

Citrine aus Paris

Dogheimer Str. 12, P. — Büro: 9-6 Uhr.
Komme auf Wunsch in die Wohnung.

Hermann Knapp

Früchte- u. Lebensmittel-

Großhandlung

3 Marktplatz 3

Telefon 6438.

Von Konserven neuer
Ernte sind bereits
eingetroffen:

Stangen- und
Bredispargel

Erbsen

in 5 Sortierungen

Mirabellen und
Reineclauden

Groß- u. Kleinverkauf.

Alle anderen Gemüse
und Obstkonserven
sind teils für mich
unterwegs, teils noch
in Fabrikation.
Die Ankünfte werden
durch die Tageszeitung
bekanntgegeben.

Zigarren

hervorragende Qual. in

u. l. Preis. v. 50 Pf. an.

Zigaretten

aller gangbar. Marken.

Tabate

fein, mittel u. Grobsh.

Brugere-Pfeifen

größte Auswahl. Äußerst

billig. empfehle!

Wilh. Weber

5 Mariusstraße 5.

direkt neben Vereinsbank.

Prima

Gemüse-Nudeln

Pfd. Mk. 8.—

Feinsto

Makkaroni

Qualitätsware

Pfd. Mk. 8.25

Californische

Pflaumen

Pfd. Mk. 6.75

Prima

Weizenmehl

Pfd. Mk. 4.65

Ferd. Alexi

Mühlberg 9 Tel. 652.

Fein neue

Dielen-Garnitur

Tisch mit Decke, 2 Stuhl

mit Kissen und Feder.

billig abg. Hermann-

straße 17, 1 r.

Dem Jubilar

Herrn

Heinrich Kirdorf

Bierbrauer in der

Germania-Brauerei

zum 25jähr. Jubiläum

die herri. Glückwünsche,

Familie Gling.

Für die

Einkochzeit

Einkoch-Apparate

im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn
und Thermometer

68⁵⁰

Einkoch-Gläser

mit Deckel u. Ring, alle Größen, eng u. weit.

Gummi-Ringe

in Friedensqualität.

Einmach-Hafen

zum Zubinden.

Pergament-Papier.

Stopfenkrüge

aus braunem Steinzeug.

Einmach-Töpfe

in allen Größen.

Blumenthal.

Juwelen

Gold- und Silber- gegenstände

kauft zu hohen Preisen

Rosenau

Tel. 6584 Marktplatz 3 Tel. 6584

Kinderwagen

Reparaturen, Gummireifen alle Größ-
en; Klau; Reichstraße 15. — Tel. 4806.

Die Geburt eines kräftigen strammen

Jungen zeigen hoch erfreut an

Georg Reichert u. Frau

Julie, geb. Reuss

Zt. Städt. Krankenhaus Albrechtstraße 11

Wiesbaden, 18. August 1921.

Statt Karten.

Mathilde Dorschky

Moritz Nicolai

Verlobte.

Frankfurt Wiesbaden

Bertramstr. 8

Friedrichstr. 37.

Statt Karten.

Für die zahlreichen anlässlich unserer

Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir hiermit verbindlichst.

Karl Tiefenbach und Frau

Else, geb. Friedsam.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung erwiesenen Aufmerk-

samkeiten sagen herzlichsten Dank

Gustav Becker und Frau.

Für die vielen Beweise warmer Teil-

nahme anlässlich des Hinscheidens unserer

lieben Schwester, sowie für die reichen

Blumenspenden sagen wir hierdurch

unsern herzlichsten Dank.

Familie Rirschten.



Nivél - Cigaretten

Von der Reise zurück

Gustav Lipski

Dentist

7 Große Burgstraße 7. Telefon 3904.

Empfehle:

Rindfleisch

zum Kochen u. Braten per Pfd. M. 8.-

Kalbfleisch

per Pfd. M. 9.- u. 10.-

Kalbskeule per Pfd. M. 11.-

Hackfleisch, stets frisch . . . per Pfd. M. 10.-

Leberwurst per Pfd. nur M. 6.-

Blutwurst per Pfd. nur M. 4.-

Mehlgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Frisch, gut

und billig.



Jedes Pfund Rindfleisch zum Kochen . . . nur 7 M.

sehr zarte Bratenstücke 8 "

Ochsenfleisch 9 "

Lenden und Roastbeef, nur zart . . . 9 "

Kalbsteck vom schw. seiten Landstück . . 9-10 "

Nie eingebraten und Keule 10 "

Pr. Schweinebraten, Schinken 15 "

Kotelett- und Kammsteck, ohne Beilage . 18 "

Große Kuduwahl in Hammelfleisch . . . 7 "

Agouti, sehr zart 9 "

zum Braten, auch Keule 10 "

Seit frisches Hackfleisch 12 "

Pr. Preßkopf und Reiwurst 13 "

Tag. frische Hirsch- u. Hasenm. Leberwurst 10 "

Gute Leber- und Blutwurst 8 "

Gute Bezugsquelle für Hotels und Pensionen.

Großmehlgerei Hirsch, Schwalbacher Str. 61

Adlerstr. 40

Mehlgerei Edingshaus.

Empf. die frisch geschlachteten

Rindfleisch 7 u. 8 M. per Pfund

Kalbsteck 10 u. 12 " " "

Hammelfleisch, Lunge u. Leber billig.

Mehlgerei Anton Siefer.

Empfehle:

Ochsenfleisch, alle Stücke . Pfd. nur 9.-

Rindfleisch, alle Stücke . . Pfd. nur 8.-

Kalbsteck, alle Stücke . . . Pfd. nur 10.-

Hackfleisch, stets frisch . . Pfd. nur 11.-

H. Mettwurst zum Schmieren . Pfd. 14.-

als Spezialität. Hausm. Leberw. Pfd. 12.-

Leber- und Blutwurst Pfd. 6.-

22 Bismarckring 22

Ecke Blücherstraße.

Hammelfleisch Pfd. 2.50

Lunge und Herz 5.00

Leber 11.00

sehr zartes Ochsenfleisch, alle Stücke nur 10.00

Rindfleisch 10.00 u. 11.00

Mehlgerei Straub

Bertramstraße 17. Tel. 2089.

Achtung!

Prima fettes Pörsfleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren

empfehlen

Mehlgerei Wilmann

Rauergasse 12

Tel. 3244.

Hervorragend billig!

Strickwolle, schwarz u. grau, prima, 5 Lot	5.25
Kindersöckchen, farb., mit Wollrand, Gr 10	7.50
Kinderstrümpfe, schwarz, weiß u. br. Gr 7	7.50
Frauen- u. Kindersstrümpfe, schz., prima	12.50
D.-Strümpfe, schwarz und braun, pr. 8.75,	6.75
D.-Strümpfe, schz. u. br., Doppels., Hochf.	12.50
Seldenflor-Imit., schz., Doppels., Hochf.	18.50
Seldenflor-Imit., schz., Doppels., Hochf.	23.50
S.-Florstrümpfe, extr. pr., schz., gr., beige, w.	29.50
Kunstseidene D.-Strümpfe, schz., braun	39.50
Damenstrümpfe, weiß, Doppels., Paar	13.50
Herrensodien, B'wolle schz. 8.50, f. B'wolle	6.50
Herrensodien, reine Wolle 18.50, 16.50,	15.00
H.-Einsatzhemden, pr. schwer, m. Ripseins.	39.50
Herren-Normalhemden, pr. wollgemischt	34.00
Herren-Unterhosen, pr. wollgemischt	25.00

Kaufhaus am Markt

De Laspeesstraße 1, an der Friedrichstraße.

Billiger Fleischverkauf!

Rindfleisch

zum Kochen u. Braten

per Pfd. M. 7.-

Junges Hammelfleisch

per Pfd. M. 8.-

dto. Keule

per Pfd. M. 10.-

Wellrichstr. 16, im Hof.

Empfehle:

Prima Ochsenfleisch Pfd. 9 M.

Prima Kalbfleisch " 10 "

Prima Hackfleisch " 10 "

Prima Hammelfleisch Pfd. 10 u. 12 "

Prima Leber- u. Blutwurst . Pfd. 6 "

Ludwig Strauß

Oranienstraße 21

Seldhühner

Junge Seldhühner

M. 15.- per Stück.

Alte Seldhühner

M. 12.- per Stück.

Rehrücken und Rehkeule

M. 15.- per Pfund

sowie alles andere Geflügel billigst.

Jac. Häfner

Telephon 111.

Marktplatz 1.

Für Feinschmecker

nach einem fachm. Verfahren hergestelltes

Hackfleisch ist so frisch 3.00

1/4 Pfd. 3.00

Hackfleisch, pikant gewürzt, 3.50

fertig zum Rohen 3.00 1/4 Pfd. 3.00

sowie alle sonstigen Wurst- u. Fleischwaren

billigst. Man vergleiche die Qualitäten.

Lebensmittelhaus Schütz

Hellmund-

straße 42.

Empfehle!

Rindfleisch Pfd. 7

Ochsenfleisch, alle Stücke . . . 8

Hackfleisch 10

Leberwurst 10

Preßkopf 10

Ger. Leber. u. 10

Blutwurst 6

Mettwurst 12

Zerkleatwurst 18

Schinkenwurst 16

Leberwurst, in Qualität . . . 12

Sämtliche Wurstwaren sind

aus Rind- und Schweine-

fleisch hergestellt!

Reßler

Hellmundstraße 22.



Billiges Geflügel.

Enten, Hühner,

junge Hühner, Tauben.

Prima Hühneragout

u. Pfd. 6 M.

sowie junge Hühner,

Leber alle Tage.

Nur Frankfurterstraße 26.

Karl Petri.

Schuhe!

150 Mark

soften unsere eleganten

braunen Herren-Schuhe

aus best. Vorwahl-Leber

170 Mark

die selben Schuhe, aber Rand-

genäht mit Doppelsohlen.

Geliebte Schuhwerkstatt,

Coulstraße 3.

Einzelne Auskünfte

von allen Plätzen

der Welt

Auskunfts

Kosmos

Luisenstr. 22

Ecke Bahnhofstraße.

P. 4130.

Gardinen aufhängen,

Polster- u. Tapezier- u.

so gut u. billig ausgef.

W. Erenoff L. Kirchg. 11.

Von der Reise zurück

Dr. F. W. Geissler

Emser Str. 2. Tel. 2801.

~~~~~

Zurückgekehrt

**Dr. Warthenhusen**

~~~~~

Von der Reise zurück

Frau Dr. med. Gerbert

Frauen-Aerial

Taunusstraße 23.

~~~~~

**Spangen**

repariert

**Dette**

Michelsberg 6.

~~~~~

Gebrauchsm.

Warenz.

PATENT

~~~~~

**Neues Schlafzimmer**

schöner, küche u. pol. Stie-

gel, preiswert zu ver-

kaufen! 20. 2.

Große weiße

Balkon u. Rohr-Bank

u. 2 Sessel 280 Mk.

Leber-Küchle 1000 Mk.

Schl. 2 Polsterstühle 400.

weißer Kleiderst. 250.

weises Kinderbett mit

Matt. 170 Mk. Chais-

longue mit Decke 400.

weiße Nachtkonsole mit

Marmor 280 Mk. Bett

mit Einl. 100 Mk.

Nachricht mit Marmor

und Spiegel, zusammen

1200 Mk. Deckbett 100.

2 Kissen u. 30 Mk.

Hübscheimer Straße 33.

Hbb. Markt rechts.

Fahrrad, sehr. zu vert.

Fahrräder 13. 2.

Neues Fahrrad mit au-

rerer. Diamant 43. 3.

Gut erhaltene Möbel

aus ganz. Einrichtung.

6. 6. Zimmer gelocht.

Offerten unter 23. 876

an den Tagbl.-Verlag

**Möbel a. d. Art**

kauft Grabschmied, Hell-

mundstraße 33. Markt.

**Gebrauchtes Motorrad**

leichtes Modell, 130 l.

zu kaufen gesucht. Off.

u. Preisangabe unter

C. 880 an den Tagbl.-V.

**Der alte Herr**

welcher vor 8 Tagen in

einem Uhren-Geschäft in

der Kirchstraße auf seine

gold. Herren-Uhr mit

Sprundel ein Gl.

sehen ließ, hat verleben-

lich eine andere, gleich

schöne Uhr ausgehand.

Bekommen. Es w. höf.

im Um'auß abgeben.

**300 Mk. Belohn.**

benjamin, der mir zwei-

dienliche Angaben zur

Wiederherstellung m.

neuen

**Fahrrades**

(Marke "Victoria").

Nr. 401207, machen kann,

das mir gestern früh aus

einem versch. Vattere-

Raum gestohlen wurde.

Vor Ankauf u. gewarnt.

Kranz 301e.

Mühlstraße 7. Tel. 768.

Lichtgass-Ischlandlages

Mädchen

gleich oder 1. September

gegen hohen Lohn gelucht.

W. Erenoff L. Kirchg. 11.

~~~~~

Einzelne Auskünfte

von allen Plätzen

der Welt

Auskunfts

